Prophylaxe und Therapie implantatassoziiierter Infektionen

Künstliche Knie- und Hüftgelenke, stabilisierende Implantate an der Wirbelsäule sowie intra- und extramedulläre Kraftträger nach Frakturen haben sich in der orthopädischen und unfallchirurgischen Therapie über viele Jahrzehnte etabliert. Viele implantatassoziierte Komplikationen wie Lockerungen, Implantatversagen und technische Unzulänglichkeiten konnten in enger Zusammenarbeit mit der Industrie minimiert oder ganz eliminiert werden.

Eine gefürchtete Komplikation bleibt nach wie vor die implantatassoziierte Infektion. Das Risiko hierfür ist denkbar gering und wird mit etwa 1–2% angegeben. Allerdings sind die damit verbundenen Maßnahmen für den Patienten, den Operateur und unter finanziellen Aspekten auch für die Solidargemeinschaft im Wortsinne *einschneidend*. Die chirurgische Therapie implantatassoziierte Infektionen hat sich über die vergangenen Jahre grundlegend gewandelt und deutlich differenziert.

Das vorliegende Themenheft arbeitet dieses äußerst wichtige und ebenso weite Feld auf. Dabei ist offensichtlich, dass die Prophylaxe und Therapie implantatassoziiierter Infektionen interdisziplinär geleistet wird. Für diese Zusammenstellung wurde daher ein interdisziplinäres Autorenteam gewonnen, das neben der präoperativen Prävention die aktuellsten Diagnose- und Therapiestrategien strukturiert aufgearbeitet hat und in diesem Themenheft präsentiert.

Ihre

PD Dr. med. C. Lüring

Univ.-Prof. Dr. med. M. Tingart

Korrespondenzadresse

Priv.-Doz. Dr. C. Lüring
Klinik für Orthopädie und
Unfallchirurgie,
Schwerpunkt Orthopädie,
Universitätsklinik Aachen
Pauwelsstrasse 30,
52074 Aachen
cluring@ukaachen.de

Interessenkonflikt. Der korrespondierende Autor gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.